

Ersteht
wöchentlich viermal
Dienstag, Donnerstag,
Samstag u. Sonntag,

Preis
vierteljährlich bei der
Redaktion für Welz-
heim 36 Kr.
durch die Post im Ober-
amtsbezirk Welzheim
42 Kr.
auswärts
50 Kr.

Einrückungs-Gebühr
die dreispaltige Zeile
oder deren Raum
3 Kr.



Ersteht
wöchentlich viermal
Dienstag, Donnerstag,
Samstag u. Sonntag

Preis
vierteljährlich bei der
Redaktion für Welz-
heim 36 Kr.
durch die Post im Ober-
amtsbezirk Welzheim
42 Kr.
auswärts
50 Kr.

Einrückungs-Gebühr
die dreispaltige Zeile
oder deren Raum
3 Kr.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

№ 42.

Welzheim, Samstag den 14. März 1874.

Auß. 800.

Verfügungen der Behörden.

Welzheim.

Die Ortsvorsteher

des Bezirks werden beauftragt, wiederholt die Bekanntmachung des Reichskanzlers vom 6. Dec. 1873. (Reichsgesetzblatt S. 375.), sowie die Ministerial-Verfügung vom 2. L. M. im Staats-Anzeiger Nr. 56. vom 10. März, betreffend die **Einlösung und Aufferkürzung der Württembergischen Goldmünzen** in den Gemeinden zu verkündigen, und ihre Gemeinde-Angehörigen noch besonders darauf hinzuweisen, wie es in ihrem Interesse liege die in ihren Händen befindlichen Deutschen Landes-Gold-Münzen innerhalb des gegebenen Monatslichen Termins (bis 30. Juni) der Einlösung zuzuführen, indem sie sich derselben voraussichtlich später nur mit Verlust würden entziffern können.

Den 12. März 1874.

Königl. Oberamt.

Weidner.

Aufruf zur Anmeldung von Ansprüchen an ein Streurechts-Ablösungskapital.

Die Orts-Einwohner von **Schafhof**, Gemeindebezirks Welzheim, haben ein Laubstreurecht in dem zum Revier Welzheim gehörigen Staatswald Hagerwald zur Ablösung angemeldet.

Es werden daher die Inhaber von Rechten, welche auf dem abzulösenden Streurechte ruhen, und nicht in den öffentlichen Büchern vorgemerkt sind, zur Geltendmachung ihrer Ansprüche an das Ablösungskapital

binnen 45 Tagen

unter dem Aufügen aufgefordert, daß sie im Versäumnisfall sich lediglich an die Berechtigten zu halten haben.

Den 12. März 1874.

Königl. Oberamt.

Weidner.

Württemberg.

Stuttgart. Gestern Vormittag hat der Vorstand der chirurgischen Abtheilung des Katharinenhospitals, Hr. Dr. Gärtner, an dem 9 1/2 Jahre alten Knaben des Hrn. Kleiderhändler Fränkel eine der schwierigsten Operationen eine Blasensteinoperation, glücklich vollzogen. Der arme Knabe litt seit einigen Jahren unsäglich Schmerzen, jetzt hat seine Qual ein Ende, nachdem Hr. Dr. Gärtner ihm einen Blasenstein von der annähernden Größe eines Hühnerreis herausgenommen hat. (N. Z.)

Stuttgart, 12. März. Von allen Seiten erheben sich Klagen, daß Süddeutschland vom lebenswürdigen Norden aus noch vor Thorschlus mit Friedrichs'ors überschwemmt wird, und dazu sind es meist beschnittene und abgeschliffene! Süddeutschland kann nur dadurch enorme Verluste von sich abhalten, daß es die Annahme entschieden verweigert. Auch die Regierungen werden doch wohl den Stahl nicht wieder zu spät schließen, wie bei den holländischen Silberstätten. Nicht bloß bei den Kameralämtern sondern auch bei den Accisämtern sollten Einföhrungsstellen errichtet werden. (D. B.)

Oberkessach. Vechen Freitag den 6. ds. Mts. wurde einer der fleißigsten Arbeiter dahier in einem Steinbruche verschüttet. Der augenblicklich erfolgte Tod desselben ist für seine alte brave Mutter um so schmerzlicher, als schon zwei ihrer Söhne im Dezember 1864

beim Untergange des Schiffes „Wilhelmsburg“ auf einer Fahrt nach Australien in Meere ertranken. (N. Z.)

Eplingen, 10. März. Eine durch den Bahnhofbau nöthig gewordene umfassende Arbeit geht demnächst ihrer Vollenendung entgegen. Seit 16. Juni v. J. findet mit Ausnahme einiger Wochen täglich in zwei Güterzügen der Transport von Erde zum Auffüllen des zur Vergrößerung des Bahnhofes erforderlichen Platzes statt. Bis jetzt sind in etwa 10,000 Wagenladungen ca. 50,000 Cubikmeter Erde von Stuttgart hieher geliefert worden. Im Ganzen sind 70,000 Cubikmeter erforderlich, so daß in 4—5 Wochen die Auffüllung beendet sein wird. Wer hätte um die Mitte des 14. und 15. Jahrhunderts, da die alte Reichsstadt Eplingen so oft mit den Grafen von Württemberg in Fehde lag, daran gedacht, daß nach 5—600 Jahren ein solcher Massen-Erdtransport von Stuttgart auf die Gegend Eplingens stattfinden werde! Auch auf dem andern Theil des Schelzwassens herrscht große Thätigkeit, da der für das Realchulgebäude bestimmte Bauplatz abgegraben und die Erde zu Auffüllung der neu anzulegenden Straßen auf dem Schelzwassens theils auf einer Rollbahn, theils mittelst zahlreicher Fuhrwerke an ihren Bestimmungsort abgeführt wird. Daß auch die Jugend die erwähnte Rollbahn frequentirt, versteht sich von selbst. (N. Z.)

Sindelkingen, 9. März. Im Stadtwalde Fressberg brach gestern Vormittag Feuer aus, das etwa 10 Morgen, zum Theile junge Kulturen, schwer beschädigte. Ohne Zweifel liegt Fahrlässigkeit vor.

Biberach, 10. März. Am vorigen Sonntag in der Mittagszeit machten einige Knaben in der in hiesiger Nähe gelegenen Sedanhalde ein Feuer an, wodurch ein größerer Waldbrand hätte entstehen können, wenn nicht baldige Hilfe gekommen wäre. Es wurde ca. 1 1/2 Morgen zerstört und ein weiterer Theil stark beschädigt. (N. Ztg.)

Hall, 10. März. Bei der gestern und heute stattgefundenen Schwurgerichtsverhandlung wurde Johann Konrad von Heiligkreuz in Böhmen wegen des vom 23.—24. April vorigen Jahres im Kameralamt zu Crailsheim verübten grobpartigen Diebstahls zu 9 Jahren Zuchthaus verurtheilt. (Er sitzt bereits in der Pönitentiarie.) (D. B.)

Deutsches Reich.

Berlin, 10. März. Die Genesung des Kaisers ist in erfreulichem Fortschreiten begriffen. Vor einigen Tagen hatten die Aerzte es noch für nothwendig erachtet, daß der Monarch, um für den bevorstehenden Geburtstag (22. März) seine Kräfte zu stärken, das Zimmer hüten müsse. Auch von dieser Vorsichtsmaßregel hat seit gestern, wo der Kaiser bereits wieder eine Ausfahrt gemacht, Abstand genommen werden können. — Auch in dem Befinden des Reichskanzlers ist eine Besserung eingetreten. (Schw. M.)

Berlin, 10. März. Die „Prov.-Corr.“, die Commissions-Berathungen über das Reichs-Militär-Gesetz besprechend, hebt hervor, daß die Reichsregierung sich bewusst sei, mit dieser Gesetz-Vorlage lediglich die Bestimmungen der Reichsverfassung der entgeltlichen Erfüllung entgegenzuführen, betreffs aller wesentlichen Grundlagen des Gesetzes auf dem durch die Verfassung bereits sanctionirten Boden zu stehen und an die Volkskraft keine größeren Anforderungen zu stellen, als die höchsten vaterländischen Interessen und die Fürsorge für den Schutz und den dauernden Frieden des Reichs gebieten. Wenn daher auch in den vorläufigen Berathungen die Meinungen über die Form noch auseinandergehen, in welcher das gemeinsame Streben der Reichsregierung und der Reichsvertretung zur Verwirklichung gelangen soll, wird doch die tiefe Uebereinstimmung über das nationale Bedürfnis zwischen Regierung und Reichstag

Herlich die Wege endgültiger Vereinbarung finden lassen und der nationale Geist alle Hoffnungen der Gegner des Reichs zu Schanden machen.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 10. März. Ein glücklicher Zufall rettete das Burgtheater aus großer Gefahr. In einem Kellermagazine unter der Bühne, in welchem Möbel, Teppiche, Decken, Polster und andere Theater-Requisiten verwahrt werden, brach Abends halb 8 Uhr, kurz nachdem die Vorstellung von „Ladyn Tartuffe“ begonnen hatte, Feuer aus. Im Burgtheater hatte Niemand eine Ahnung hievon, nicht einmal die außen patrouillirenden Wachmänner und Burg-Gendarmen hatten etwas bemerkt, geschweige das Personal im Bühnenraume. Da fuhr gegen halb 8 Uhr ein Löschzug auf der Rückkehr von einem Rauchfangfeuer durch die Hofburg dem Kohlmarkt zu. Was die Wachmänner nicht bemerkt, entging dem kundigen Auge des Exerciermeisters Hirsch nicht, der im Vorbeifahren sah, daß verdächtig Rauch aus einer Kelleröffnung des Burgtheaters hervorbrang. Er ließ den Löschzug sofort halten, avisirte die Feuerwehrcentrale und traf alle Anstalten, um das Feuer zu dämpfen, ohne den geringsten Lärm zu verursachen. Die Löschmännschaft hatte nach einviertelstündiger Thätigkeit die Flammen gelöscht und war schon mit dem Ausräumen beschäftigt, da erst brach im Theater die Verwirrung aus. Der penetrante Brandgeruch hatte anfangs nur Unruhe hervorgerufen. Diese steigerte sich aber bis zum Entsetzen, als von der Gallerie herab Feuerruf erscholl. In den Logen, im Parterre und auf den Galerien erhob sich Alles von den Eitzen, man drängte den Ausgängen zu, die Frauen schrien — selbstverständlich war die Vorstellung sofort unterbrochen worden — ein fürchtbares Drängen erschand und großes Unglück hätte entstehen können, wenn nicht so wohl aus dem Publicum selbst Besonnene sich gefunden hätten, welche zur Ruhe riefen und wenn nicht gleichzeitig auch die Sicherheitsorgane und die Theaterdiener mit Bestimmtheit laut versichert hätten, daß durchaus nichts zu besorgen sei. Endlich wurde das Publikum soweit beruhigt, daß der Vorhang wieder gehoben werden konnte. Herr Gabilon erschien hierauf und gab die Erklärung, daß jede Gefahr beseitigt sei und die Vorstellung ihre Fortsetzung nehmen werde. Theaterdiener bemühten sich nun, durch Aufspritzen von Eau de Cologne den Brandgeruch zu vertreiben, und bald wendete sich die volle Aufmerksamkeit des Publikums wieder der Bühne zu. (M. Ztg.)

Frankreich.

Der „Memorial des Vosges“ sagt, daß Epinal der Mittelpunkt eines großen verschänzten Lagers werden wird, das durch Forts in einer Entfernung von ungefähr 10 Kilometer dieser Stadt vertheidigt werden soll. Ein Kommandant und ein Lieutenant des Geniewesens sind bereits in Epinal angenommen. (St. A.)

Italien.

Rom 10. März. Die Kammer hat alle Artikel des Gesetzes über die Befestigungen genehmigt und ferner eine außerordentliche Ausgabe von 9. Mill. zur Vervollständigung der Summe für die Bekleidung der Armee bewilligt. (Schw. M.)

England.

London, 11. März. „Daily Telegraph“ erfährt, daß die Friedensbedingungen mit dem Afkanitänig lauten: Der König zahlt 50,000 Unzen Gold, er verzichtet auf die Ansprüche des Gebiets Adansi, Assim, Akim, Deutera, Wassau, zieht seine Truppen von dem englischen Theil der Goldküste zurück und unterhält eine 15 Fuß breite Straße zwischen Cumassie und dem Präflusse, er beschützt den Handelsverkehr auf derselben und verbietet auf immer die Menschenopfer.

In Blackburn fand eine Dampfkessel-Explosion in einer dortigen Baumwollspinnerei statt. Es wurden 10 bis 15 Personen getödtet und mehrere ernstlich verletzt. Unter den Verwundeten befindet sich auch der Sohn des Fabrikbesizers, Alderman Thomson. (St. A.)

Amerika.

In New-York dauert die Noth und Geschäftslosigkeit noch immer fort, doch da von den Begüterten für die Bedrängten bedeutende Summen eingehen, wird viel Noth gelindert, so hat z. B. Gordon Bennett, der Herausgeber des New-York-Herald, 30,000 Doll. in letzter Zeit dem Stadtrath zugesandt, um Suppenanstalten zu errichten. Ein schreckliches Unglück ereignete sich am Morgen des 13. Febr., indem das Eishaus und die große Bierbrauerei des

Hrn. Heinrich Müller an der 31. und Jefferson-Straße zu Philadelphia durch den Druck des Eises einstürzte. Es waren in dem großen Gebäude beim Einsturz 30—40 Personen beschäftigt, 10 derselben fanden unter den Trümmern einen schrecklichen Tod, 16 wurden theils schwer, theils leicht verwundet. Von den Schwerverwundeten sind gestern 2 im deutschen Hospital gestorben. (Schw. M.)

Asien.

Kangasaki, 3. März. Die Aufständischen sind geschlagen. Die Regierungstruppen haben Saga besetzt. Der Aufstand darf als beendet angesehen werden. (St. A.)

Unterhaltendes.

Der Armenarzt.

Roman aus dem Leben einer großen Stadt

Von J. Steinmann
(Fortsetzung.)

Zmpfltes Kapitel.

Die zerstörte Form.

Seit jenem Abend war Doctor Feldmann ein Anderer geworden, selbst die alte Frau Dorn fand das. Sie sagte meines Schicksals Morgens zu ihm. „Nun, Herr Doctor, Sie sind allmählig angefangen, vergnügter zu werden, und nicht immer bei den langweiligen Büchern sitzen, von dem vielen Studiren muß der Mensch dumm werden, was haben Sie auch von den alten Büchern, die machen keinen Menschen froh, und noch dazu neulich sah ich in einem Buche, das offen auf dem Tische lag, keinen Todtentopf abgebildet, davon muß der Mensch ja mißgestimmt und unglücklich werden, nein, so gefallen Sie mir viel besser.“

Dr. Feldmann mußte lächeln. Die wohlgemeinten Worte der alten Frau gaben ihm trotzdem zu denken; er erinnerte sich, wie er früher geglaubt hatte, daß die Wissenschaft allein im Stande sei, einen Menschen so zu erfreuen, daß alles Andere keinen Werth für ihn habe. Damals als Frau Dorn ihn bei der schönen Eva zu sein, als sie gelagt hatte, daß ihr Sohn sie mehr liebe als seine Selbsteit, da hatte er gelächelt und nicht begriffen, was sie damit meinte, jetzt mußte er, was es zu bedeuten hatte. Ging es ihm nicht ebenso? Concentrirten sich nicht alle seine Gedanken auf die junge Dame, welche er vom Tode gerettet hatte?

Dr. Feldmann hatte in seinem Leben bereits viele Krankenbesuche gemacht, nichts erfüllte ihn mit größerer Freude, als wenn es ihm gelang, einen Menschen dem vorausichtlichen Tode zu entreißen. Wenn er im Stande war, mit Hilfe seiner ärztlichen Kunst Leben und Gesundheit zu schaffen, dann drehte er sich seiner Wissenschaft hin. Nun aber dachte er anders, er sah ein, daß zwei Menschenberge sich lieb haben können, mehr als der Gelehrte seine Wissenschaft. Die Befriedigung, allein sie kommt ihm nicht warm, nicht lebensfrisch entgegen, das hatte er nun empfunden, wohl kein Patient lag ihm so am Herzen als die junge Dame. Taglich war er zu ihr gegangen, mit Argusaugen überwachte er sie, daß kein schädlicher Einfluß ihrer Gesundheit schadete, und als sie nun allmählig genas, besuchte er sie häufig und sprach mit ihr über Dinge, die ihm bis jetzt fremd gewesen waren. Ihn war es genug, wenn er in ihr dunkles Auge blicken konnte, wenn dieses Auge auf ihn ruhte, ihn erfüllte es mit entzückenden Schauern, wenn sie seine Hand dankend drückte, ihn ihren Retter nannte. Das waren die Momente für die er lebte, sonst war der ganze Tag ihm leer und nichtsagend. Auch heute hatte er den Voratz, um die Mittagsstunde sich nach ihrem Wohlbefinden zu erkundigen, aber nicht allein um als Arzt zu ihr zu kommen, sondern um in einer andern ernstern Angelegenheit mit ihr zu sprechen. Er wollte sie fragen, ob sie ihr Herz mit dem seinigen verbinden möchte, ob sie ihn ganz angehören wolle. Das war ein Schritt, den er sich vor einigen Wochen kaum zugetraut hätte.

Wir finden Dr. Feldmann wieder in der Nähe des Dammthors, er saß auf dem Sopha, vor ihm auf einem Fauteuil der Vater der jungen Dame, während diese sich bei dem Blumentisch zu schaffen machte.

(Fortsetzung folgt.)

Verschiedenes.

Dem Tischlermeister Anton Fleißner in Sechshaus in Wien ging vor einer Woche seine Frau durch. Sie nahm ihr ältesten Sohn Karl, einen 13jährigen Knaben, mit sich und wandte sich nach Böhmen, ihrer Heimath. Fleißner hat im Ganzen fünf Kinder, von denen ein's kaum ein Jahr, die andern acht, neun, zehn und dreizehn Jahre alt sind. Alle Kinder waren mit großer Liebe der Mutter zugethan und grämten sich sehr über deren Abwesenheit. Als Ursache der Trennung betrachteten sie ihren Vater und der achtjährige Friedrich und sein um ein Jahr älterer Bruder Raimund fassten einen Plan, der von einem abgefeimten Verbrecher nicht scheußlicher erfunden werden konnte. Sie beschloßen, ihren Vater zu ermorden, und zogen den zehnjährigen Bruder Josef ins Einverständnis. Heimlich stahlen sie ihrem Vater zwei Stemmeisen, schärften dieselben und setzten eine Nacht als geeignet fest, um den Vater im Schlafe zu ermorden. Friedrich sollte ihn mit dem scharfen Instrumente die Kehle durchschneiden, Raimund hingegen gleichzeitig das andere in den Bauch stoßen. Nun wollte es aber der Zufall, daß das jüngste Kind unruhig war und es Fleißner stets besänftigen und beruhigen mußte. Hierbei verging die Nacht, und erst gegen 7 Uhr Morgens schief er ein. Auch die Brüder Friedrich und Raimund, die den Mordanschlag zuerst gemacht hatten, waren eine Stunde früher in Folge der Müdigkeit eingeschlafen, denn während der Nacht waren sie stets auf der Lauer gewesen. Nur der Älteste, Josef, trotzte dem Schlafe. Er weckte nach 7 Uhr die Brüder und machte sie aufmerksam, daß jetzt der passende Augenblick zur Vollführung des Planes gekommen sei. Rasch sprangen sie aus dem Bette und schlichen mit den Mordwerkzeugen in der Hand an das Lager des Vaters. Oben waren sie im Begriff, das Verbrechen zu begehen, als der Vater, der leise und unruhig schlief und den vielleicht das Wimmern des kleinen Kindes geweckt hatte, aufwachte und vor sich seine Söhne mit Stemmeisen bewaffnet sah. Im ersten Augenblicke mußte er nicht, was da vorging, wozu die Knaben mit den Instrumenten in der Hand an sein Bett herangetreten. Diese, vom Vater ins Verhör

genommen, erzählten rundweg, daß sie ihn haben ermorden wollen. Fleißner versügte sich zum k. k. Bezirksgericht in Sechshaus und erstattete daselbst die Anzeige von dem unglaublichen Vorfalle. Die Knaben, welche von dieser Verhöre geholt und einstreifen in Haft behalten wurden, sind geständig und berichten ohne Umschweife über den Grund ihres Mordanschlags und ihren Plan, sowie ihre Abneigung gegen den Vater. (H. Vortrag.)

(Folgenden praktischen Rath) für angehende Familienväter ertheilt ein amerikanischer Farmer, welcher unzählige schlaflose Nächte wegen eines schreienden Kindes hingebracht hat. Sobald der Schreihals erwacht, setzt man ihn im Bette aufrecht auf, unterstützt ihn mit Kissen, wenn er noch nicht allein sitzen kann. Dann beschmiert man seine Finger mit steifem Syrup und gibt ihm ein halbes Duzend Federn in die Hand. Das Kind wird dann ganz still sitzen und die Federn von einer Hand abziehen, welche an der anderen wieder festhalten, und wird dieses so lange fortsetzen, bis es darüber in Schlaf fällt. **Probatum est!**

(Hopfenbericht.) Es sollen die Hopfenvorräthe seit mehreren Jahren nicht mehr so groß gewesen sein, wie zu gegenwärtiger Zeit. Nach einer muthmaßlichen Schätzung dürften die Vorräthe im Oberamtsbezirk Tettnang noch 500 bis 600, in Rottenburg 400, Horb und Hechingen 400—500, Tübingen 400, Reutlingen und Weisingen 300 Ctr. betragen. Zudem geht die Brauzeit mit diesem Monat zu Ende und die Producenten suchen ihre Vorräthe vollends los zu werden. Durch dieses vermehrte Angebot werden die Preise natürlich nur umsomehr noch gedrückt, und kann vor einer Steigerung keine Rede mehr sein, umloweniger, als auch der ohnehin nur geringe Export aufgehört hat. In Nürnberg galten am 5. d. Mits. Marktwaare prima 46—48 fl., gut secunda 42—44 fl., gewöhnliche secunda 36—38 fl., Würtemberg prima 58—60 fl.

Ämtliche und Privat-Anzeigen.

Mürlinger Bleiche.



Für diese ausgezeichnete Naturbleiche nehme ich auch in diesem Jahre wieder Bleichgegenstände unter Zusicherung reellster Bedienung entgegen.

H. Hohly.

Ostflämmer, Wisenithhasen, Zuckerrhasen, Sustenzucker, Malz-Boubons

empfehlte H. Hohly

Guten rein schmeckenden Kaffs, sowie alle Sorten Meis empfiehlt billigst

H. Hohly.

Schöne Unterländer Steckkartoffel, eine vorzügliche Gattung der Ctr. à 3 fl., können bei mir bestellt werden.

H. Hohly.

W e l z h e i m.

Dreiblättrigen Kleesamen
Kleinen Grassamen
Rechten Rigoer Weinsamen
und alle Arten

Gartensamen

empfehle ich in bester Waare und zu den möglichst billigsten Preisen.

G. Weller.

Strohmesserblätter

englische und deutsche

empfehlte in bekannter bester Qualität

G. Weller.

W e l z h e i m.

Eine Parthie Bogengestell

11' lang hat zu verkaufen oder auszuleihen

Friedrich Studerer

Zimmermann.

Dr. Romershausen's Augeneffenz,

alleiniger Fabrikant Dr. F. G. Weiss
Aken a. E. wird dem leidenden Publikum hiermit empfohlen.

pro 1/2 fl. 1 Thaler, pro 1/3 fl. 20 Silbergroschen, incl. Verpackung.

Neun und zwanzigster

Jahresbericht und Gebrauchsanweisung auf Verlangen gratis.

Sobald ersahen in der G. Grote'schen Verlagsbuchhandlung in Berlin und ist in allen Buchhandlungen zu haben.

Shakespeare's

Dramatische Werke

Üebersetzt von Schlegel und Tieck.

Erste illustrierte (Grote'sche) Ausgabe

mit circa 650 Illustrationen.

In 45 Lieferungen à 5 Sgr. = 18 Kr. rh. = 70 Centimes.

Kein Autor eignet sich so für die Illustration und keines Autor's Werke werden so allgemein schon seit langer Zeit in einer guten illustrierten Ausgabe erwartet als die Shakespeare's.

In keinem Hause

darf dies Werk fehlen, weshalb um schleunigste Subscription darauf dringend gebeten wird.

Welzheim.

Landwirthschaftlicher Verein.

Die Vereins-Mitglieder werden darauf aufmerksam gemacht, daß die heurige Jahres-Verammlung zu Berathung der Interessen der Schafzucht und der Wollproduction nebst Preise-Vertheilung für ausgezeichnetes Schafvieh unter Leitung der K. Centralstelle am **Mittwoch, den 25. März d. J. in Oebtingen** stattfindet, wozu die Berathungs-Gegenstände im Staats-Anzeiger vom 12. März, sowie im nächsten landwirthschaftlichen Wochenblatt enthalten sind, und zu zahlreicher Betheiligung eingeladen.

Den 12. März 1874.

Vereins-Vorstand,
Oberamtmann Weidner.

Gemeinweiler, Gemeinde Kaisersbach. Guts-Verkauf.



Aus der Verlassenschaftsmasse des weibl. Ernst Förstner, Bauers von Gemeinweiler, kommt die vorhandene Liegenschaft, bestehend in:

- 16,0 Rth. einem 2stöckigen Wohnhaus und
- 9,0 Rth. einer Scheuer unter 1 Dach,
- 0,7 Rth. Schweinstallanbau,
- 3,6 Rth. Strohölle und
- 34,0 Rth. Hofraum,
- 15,3 Rth. am Weg,
- 14,4 Rth. Gras- und Baumgarten und Land,
- 7,4 Rth. Acker,
- 29,2 Rth. Wiesen,
- 4,1 Rth. Waldungen,

am **Montag den 16. März 1874,**

Vormittags 9 Uhr

auf dem Rathhause in Kaisersbach, entweder im Ganzen oder stückweise im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf, wozu Kaufsliebhaber, answärtige Vermögenszeugnisse versehen, eingeladen werden.

Den 9. März 1874.

Waisengericht.

Göbelhof,
Gemeinde Kirchenkirnberg.

Liegenschafts-Verkauf.



Die in der Verlassenschaftsmasse des verst. Gottlieb Braun, Weber in Göbelhof vorhandene, in Nr. 26. und 28. dieses Blattes näher beschriebene Liegenschaft auf den Markungen Göbelhof und Fornsbach, welche zu 2,200 fl. angekauft ist, kommt am

Dienstag den 17. d. Mts.

Vormittags 10 Uhr

auf dem Rathhause in Kirchenkirnberg zum dritten- und letztenmal im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Kirchenkirnberg den 9. März 1874.

Waisengericht.

Vorstand:
Schultheiß Bergmüller.

Steinenberg.

Sehr schönen **Leinsamen** und **Esparsette**, seidelfreien breiblättrigen und ewigen **Kleesamen** billigt bei **Johs. Adam.**

Schaufeln und Spaten

in großer Auswahl billigt bei

Johs. Adam.

Schönen gutkochenden **Reis** bei Abnahme von 10 Pfund von 57 kr. an bei

Johs. Adam.

Alle Sorten baumwollene **Web- und Strick-Garne**, auch zweifaches sogenanntes Hofengarn, nur in anerkannt bester Qualität, billigt bei **Johs. Adam.**

Welzheim.

Wald-Verkauf.

Dem Gottlieb Rau, Ringenmüller von hier, werden im Wege der Hilfsvollstreckung am

Dienstag, den 31. März 1874
Vormittags 9 Uhr,

in hiesigem Rathhauß mittelst öffentlichen Aufstreichs wiederholt und zum letztenmal zum Verkauf gebracht, bei dessen Ergebnis es sein Werden hat.

6¹/₂ M. 12,4 M. gemischter Wald im Häfners- und Hohenrentgehren, neben dem Staatswald im Revier Rundersberg 2c. gerichtlich taxirt zu 1,600. fl. — und angekauft zu 1,865. fl.

Käufer werden eingeladen.

Am 10. März 1874.

Gemeinderath.

Welzheim.

Empfehlung.



Einem löbl. hiesigen und auswärtigen Publikum zeige ich hiemit an, daß bei mir von heute an stets fortwährend zu haben ist:

Kalb- und Rindfleisch,
Schweinefleisch,

frische Salzen,
sowie

alle Sorten Würste.

Indem ich bei schöner u. frischer Waare die billigstem Preis zusichere, sehe ich zahlreicher Abnahme entgegen und empfehle mich bestens. **Kolb zur Krone.**

Vorzügliches Bier

habe ich fortwährend im Ausverkauf, **Der Obige.**

Rohen schönen halbreifenen Zwischkauf fortwährend **Rundersberg.**

C. G. Breuninger.

Welzheim.

2 Wagen guten Düng

hat zu verkaufen

Schneider Bühlmaier.

Geld-Sorten vom 12. März 1874.

Pr. Friedrichsd'or.	fl. 9. 54-55.
20-Francs	9. 22 ¹ / ₂ -23 ¹ / ₂ .
Pistolen	9. 34-36.
Souvereigns	11. 50-52.
Holl. fl. 10	9. 45-47.
Ducaten	5. 31-33.
Imperials	9. 39-41.